

Oster-Predigt vom 12.4.2020, Kirche Wettswil, Pfr. Matthias Ruff

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Jesus Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden und spricht zu uns:

Meinen Frieden gebe ich Euch. Nicht wie die Welt gibt.

Wie ich zuvor mit euch geredet habe, sage ich es Euch erneut, dass ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Meinen Frieden gebe ich Euch.

Liebe Gemeinde, so lasst uns miteinander Ostern feiern! Wenn wir uns auch körperlich nicht sehen und nicht miteinander singen können. So können wir doch seelisch und geistig miteinander verbunden sein.

Christus lebt. Christus lebt in mir. Christus lebt in Dir und in allen Menschen. Denn Christus ist das Leben selbst. Und wenn wir Christus in uns als lebendig und wirksam wahrnehmen, dann fällt alle Angst von uns ab. Hören wir, wie im Johannesevangelium davon erzählt wird:

Es war am Abend jenes ersten Tages der neuen Woche. Die Jünger hatten solche Angst vor den Juden, dass sie die Türen des Raumes, in dem sie beisammen waren, verschlossen hielten. Mit einem Mal kam Jesus, trat in ihre Mitte und grüßte sie mit den Worten: »Friede sei mit euch!« Dann zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Als die Jünger den Herrn sahen, wurden sie froh. »Friede sei mit euch!«, sagte Jesus noch einmal zu ihnen. »Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich jetzt euch.« Und er hauchte sie an und sagte: »Empfangt den Heiligen Geist! (Joh 18,33-37)

Liebe Gemeinde

Wie Jesus gestorben und wieder auferstanden ist, das bedenken wir wie jedes Jahr an Karfreitag und an Ostern. Dieses zeitliche Nacheinander könnte die Idee entstehen lassen, dass die Kraft der Auferstehung erst nach dem Tod zur Verfügung steht. Das alte Denkmuster: ich muss zuerst leiden und sterben und dann komme ich in den Himmel.

Dabei war die Kraft der Auferstehung jederzeit anwesend und wirksam. Sie war es, die Jesus half, den Versuchungen in der Wüste zu widerstehen. Die Kraft der Auferstehung war es, die Jesus die Worte über das Himmelreich sagen liess. Auch Jesu Gleichnisse entstanden durch die Kraft der Auferstehung. Mit dieser Kraft heilte Jesus die Kranken und weckte selbst Tote wieder auf. Dieselbe Kraft tröstete Jesus im Garten Gethsemane und bestärkte ihn darin, seine Passion anzunehmen und den Schmerzen nicht auszuweichen. Die Kraft der Auferstehung liess ihn alles ertragen und wich selbst im

Augenblick des Todes nicht von seiner Seite. Wie könnte sie auch. Sie ist im Kern ja nichts anderes, als wer Jesus in Wahrheit ist. Jesus Christus. Wie er selber sagte: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt wird leben, auch wenn er stirbt. (Joh 11,25)

Dieses Ich, von dem Jesus hier spricht, dieses Ich ist dasselbe was zu Mose aus dem brennenden Dornbusch sprach: Ich bin, der ich bin. (Ex 3,14) Gott selbst. Gott ist die Quelle dieser Kraft der Auferstehung, das ewige Leben selbst. Und mit dieser Kraft führte Mose sein Volk aus der Gefangenschaft in das gelobte Land.

Und glauben Sie wirklich, dass diese Kraft der Auferstehung mit Mose verschwunden ist. Oder spätestens mit Jesu Himmelfahrt von der Erde verschwunden ist? Glauben Sie, dass uns diese Kraft hier und heute fehlt?

Jesus sagte: Siehe, Ich werde bei Euch sein bis an der Welt Ende! (Mt 28,20)

Also steht auch uns, mir und Dir, uns allen die Kraft der Auferstehung zur vollen Verfügung. Und nicht erst, nachdem wir gelitten haben und gestorben sind, wie als eine Art Belohnung. Nein, wir haben die Kraft der Auferstehung jederzeit zur vollen Verfügung. Noch bevor eine Krise ausbricht. Während der Krise. Und nach der Krise.

Sie ist immer da. Wenn wir lachen und wenn wir weinen. Wenn wir gesund sind und wenn wir krank sind. Wenn wir leben und wenn wir sterben.

Die Kraft der Auferstehung ist immer da. Denn sie ist nicht etwas, was wir haben und ab und zu verlieren könnten. Sie ist die Kraft, die uns im Innersten zusammen hält. Die unser eigenes Wesen bildet. Wir sind aus ewigem Leben gemacht. Und wenn wir diese Lebendigkeit in uns selbst nicht mehr spüren, dann nicht weil sie nicht da wäre. Wir haben sie nur zeitweise vergessen.

Die Kraft der Auferstehung ist immer da, solange wir da sind. Denn sie und wir, wir sind auf einer ganz tiefen Ebene auf eine geheimnisvolle Weise vereint.

Wenn wir im Gebet versunken sind, wird uns allmählich bewusst, dass unsere wahre Identität nicht bloss aus unserem Körper, aus unseren Gefühlen oder aus unseren Gedanken besteht. Auch nicht aus der Summe derselben. Selbst dann nicht, wenn unser Körper in jugendlicher Top-Form da steht, unsere Gefühle äusserst tief und aufrichtig und unsere Gedanken höchst intelligent und weise sind. Selbst dann ist unsere wahre Identität als ein Kind Gottes noch etwas anderes.

Wir treten dann in unsere wahre Identität ein, wenn wir in der Gebetsstille noch einen feinen, unmerklichen Schritt weiter gehen, über unseren Körper, unsere Gefühle und unsere Gedanken hinaus, welche wie die schlafenden Jünger im Garten Gethsemane zurück bleiben. Dort, im Innersten des Gartens, da betet nur noch einer allein: Christus selbst. Jesus hatte sich im Gebet und

im Angesicht des Todes, Gott vollständig überantwortet mit den Worten: Nicht wie ich will, sondern wie du willst! Wer wie Jesus diese Worte in Wahrheit und bewusst aussprechen kann, sie nicht nur nachplappert, der tritt in seine Identität als Sohn Gottes, als Tochter Gottes ein, in die Kraft Gottes, die in einer ungeahnten Fülle sich offenbart und ergießt.

Der Engel der zu Jesus in den Garten Gethsemane kam und ihn stärkte, ist ein Ausdruck dieser Christus-Macht, dieser Kraft der Auferstehung.

Wenn wir die Bewusstseins-Ebene, ein Kind Gottes zu sein, zum ersten Mal betreten, fühlt sich alles wie neu an. Wir erleben uns selbst wie neu geboren.

Doch in Wahrheit haben wir unsere Gotteskindschaft nie wirklich verloren, nur vergessen. Wir haben gelebt, ohne sie in Anspruch zu nehmen, ohne sie auszudrücken, kraft- und orientierungslos. Da wir dies zudem eine ziemlich lange Zeit getan haben, konnten wir uns mit der Zeit kaum mehr daran erinnern, Kinder Gottes zu sein. Dennoch sind und bleiben wir das in alle Ewigkeit; geliebte Kinder Gottes, vereint mit unserem himmlischen Vater.

Wir sind es, selbst wenn wir nicht mehr daran glauben können. Wir sind es, auch wenn wir das Gefühl haben, ein solches Glück verspielt, die Gotteskindschaft nicht verdient zu haben. Wir sind es und wir bleiben es für immer. Daran kann nichts und niemand auch nur das Geringste ändern, auch wir nicht. Dass wir Kinder Gottes sind, Söhne und Töchter unseres himmlischen Vaters können wir niemals verwirken und niemals bewirken. Es ist eine unabänderliche, unerschütterliche Tatsache.

Wir sind immer Gottes geliebte Kinder, erfüllt, gestärkt und geleitet von der Kraft der Auferstehung. Diese Kraft steht uns als Kinder Gottes immer und überall zur vollen Verfügung.

Sie ist auf Erden wohl am nächsten vergleichbar der Sonne. Die Sonne ist ebenfalls immer da und hört niemals auf zu scheinen, auch nicht dann, wenn sie am Horizont scheinbar verschwindet.

Wenn es auf Erden zeitweise dunkel wird, liegt das nicht an der Sonne. Es liegt an der Erde sich zu drehen. Und da, wo sie sich der Sonne wieder zuwendet, da geht die Sonne wieder auf.

Lasst uns am Ostermorgen den Sonnenaufgang ganz besonders wahrnehmen. Lasst es uns bewusst werden: Die Sonne, die hier aufgeht, sie scheint unaufhörlich.

Die Kraft der Auferstehung, die mir heute bewusst wird, sie stärkt mich in alle Ewigkeit, ohne Anfang und ohne Ende.

Wenn ich sie ab und zu nicht mehr so deutlich spüre, darf ich mich wieder nach innen wenden, ruhig werden und vertrauensvoll in der Stille warten, bis ich mich wieder daran erinnere: Ja, auch ich bin ein Kind Gottes und Christus lebt in mir und ich erlebe die Kraft der Auferstehung! Gott sei Lob und Dank, Amen